

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Verantwortl. Red. und Verlag von G. H. Keller (Herr) Nagold.

Verleger No. 29.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Das neue Verzeichnis mit besonderer Gewächtsübersicht ist mit jeder Nummer beige zu bekommen. Bei Anzeigen sind die Nummern in letzterem Hefenheft aber an der zu welchem Heft es gehören, zu geben den Abnehmer. Es besteht kein Zweifel auf Lieferung der Zeitung aber an 1. Abrechnung 1. Bezugspreis.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.  
Postcheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 12

Dienstag, den 16. Januar 1923

97. Jahrgang

### Tagespiegel

Der aus Paris abberufene Vorkämpfer Dr. Mager wird, wie verlautet, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Er soll an einem Magenleiden erkrankt sein. Dr. Mager ist in München eingetroffen.

Dem Reichstag ist eine Nachtragsforderung von 3 Milliarden Mark zur Verbilligung von Milch für kleine Kinder zugegangen. Von den Bundesstaaten und den Gemeinden sollen starke Zuschüsse gemacht werden.

Italien wird nach dem „Giornale d'Italia“ noch 8 Ingenieure nachsenden, im ganzen werden also 10 italienische Ingenieure die Wunder der deutschen Großindustrie im Ruhrgebiet anschauen und ausfindig machen. Frankreich verlangt ferner die Abfindung von Zollbeamten und Arbeitern; bezüglich der Zollbeamten hat Mussolini noch keine Entscheidung getroffen.

Die Kosten des französischen Einmarsches werden schon jetzt auf 7 Millionen Goldmark monatlich geschätzt. Soweit die Truppen mit der Bahn befördert werden, entstehen allein Kosten von einer Million Goldmark. Demgegenüber haben die rückständigen Kohlenlieferungen einen Wert von 23 Millionen, die Holzlieferungen einen solchen von 2½ Millionen Mark. Summa die in keinem Verhältnis zu den Besetzungskosten stehen. Den Franzosen ist es eben nicht um die Bezahlung zu tun, sondern um die militärische Besetzung.

Nach dem „Echo de Paris“ beabsichtigt die französische Regierung, die Kohlenproduktion für die Verbündeten auf 1,8 Millionen Tonnen und die Exporte auf den übrigen Ländern so zu steigern, daß ein Jahresergebnis von 1½ Milliarden Goldmark zu erwarten ist. Wahrscheinlich ließe sich das schon erreichen, wenn man z. B. alle Wälder radikal niederhaut und in dieser Weise auch sonst wirtschaftet. Den Franzosen kommt es darauf an, den Engländern zu beweisen, daß die französische Anleihe und Auffassung der Entschädigungsfrage die richtige sei, um den angeführten Widerspruch wegzuräumen. Im Hintergrund bleibt natürlich der Länderraub.

Ueber Paris wird gemeldet, daß die Engländer im Gebiet von Moskau die Städte Kiew und Erbil, sowie verschiedene Dörfer durch Fliegerbomben zerstört haben.

### Was nun?

Die französischen Blätter haben in den letzten Tagen befangen auseinandergesetzt, was die französische Politik jetzt unternehmen werde, um mittels der wirtschaftlichen Auflösung an die Stelle des geeinigten Deutschlands „Die Deutschlande“ wenn nicht nach Stimmes zu setzen. Die „Liberte“ wünschte inbrünstig, „der Himmel möge Deutschland in die größte Verwirrung bringen“. In gewissem Sinn war in Paris die deutsche Verweigerung weiterer Leistungen an die vertragsbrüchigen Staaten nicht unwillkommen. Der „Temps“ greift scharf auf Veranlassung Poincarés — noch einmal eine wichtige Stelle der von der Regierung veranlaßten und in allen Einzelheiten gebilligten Denkschrift des als Späher nach Deutschland entsandten Herrn Dariac auf, in der es heißt:

Die französische Regierung hat wiederholt erklärt, daß infolge der Überfüllung der Vertragsbestimmungen die Besetzung von 15 Jahren noch nicht begonnen hat. Es sieht dem unbezweifelten klar, daß Pfand (das besetzte Gebiet) zur Befriedigung seiner Ansprüche zu bewerten. Warum wird dieser Entscheid nicht endlich bekannt gegeben? Es ist eine Politik auf lange Sicht, bei der eine kluge diplomatische Elend für Elend die Kette eines wachsenden Vorwärtens aneinander fügen muß. Die allmählich ein freies Rheinland unter militärischer Obhut Frankreichs und Belgians von Deutschland loslösen wird.

Der Temps bemerkt dazu — in höherem Auftrag, das seien in der Tat „territoriale Sanktionen“. — Die französische Regierung wird nun aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Behauptung auftreten, seitens Deutschlands liege nicht nur eine „abschließliche Verletzung“ mit der Folge „einfacher Sanktionen“ vor, sondern ein offene Verletzung des Friedensvertrags in seiner Gesamtheit. Jetzt wird für die Reichsregierung die Zeit der eigentlichen Probe beginnen. Die Lage erfordert ohne Zweifel diplomatisches Geschick und eiserne Nerven, — einen Bismarck!

Paris, 15. Jan. Dr. italienische Vorkämpfer hat Poincaré und dem Präsidenten Millerand einen längeren Besuch gemacht. Gerüchweise verlautet, der Vorkämpfer habe im Auftrag Mussolinis erklärt, die Ausdehnung der Besetzung des Ruhrgebietes sei weit über das hinausgegangen, was die französische Regierung anfänglich als ihre Absicht bezeichnet habe, und die italienische Regierung sei mit diesem Vorgehen nicht einverstanden. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

### Ruhrbesetzung und Kohlenversorgung

Frankreich holt zum letzten entscheidenden Schlag gegen Deutschland aus, indem es das Hauptgebiet der jetzigen deutschen Kohlenversorgung besetzt mit der ausgesprochenen Absicht, sich der Naturhöhe des Rheinlands und der angrenzenden Gebiete zu bemächtigen.

Die Stadt Essen ist der Mittelpunkt der Kohlenversorgung Deutschlands. Durch die Wegnahme dieser Stadt geht der wichtigste Teil der deutschen Kohlenversorgung in französische Hände über. Die Besetzung des Ruhrgebietes ist die Ausführung eines wirtschaftlichen Systems, das auf dem Wege des Raubs nicht durchzuführen ist, sondern eben nur mit Gewalt. Frankreich ist gar nicht in der Lage, den Ertrag, den es durch den Friedensvertrag in Vohringen erhalten hat, in eigenen Werken zu verarbeiten; es ist darauf angewiesen, zur Speisung neu zu errichtender Werke mit Kohlen des Bezugs der deutschen Kohlen in genügendem Ausmaße für alle Zukunft sicher zu sein. Dies ist der Schlüssel für das dauernde gewalttätige Streben Frankreichs nach dem Ruhrgebiet. Und Frankreich wird die Hand von diesem Hand nicht mehr gutwillig zurückziehen, auch nicht, wenn ihm von anderer Seite ein Schuldenerlös oder ein Schuldenertrag verheißen werden sollte, weil Frankreich durch die Besetzung des Hauptteiles des Ruhrgebietes zu einem geschlossenen Wirtschaftskörper wird.

Die deutsche Kohlenförderung betrug im Jahr 1913 1915 Millionen Tonnen. Davon sind verloren gegangen Gieß-Bohringen mit 3,8 Millionen Tonnen, das Saargebiet mit 13,2 Millionen Tonnen, von der oberdeutschen Förderung 43,8 Millionen Tonnen. So daß unter Jugrunderlegung der Förderungsverhältnisse des Jahres 1913 für Deutschland eine Jahresförderung von 150,7 Millionen Tonnen verbleiben würde. Hierunter wäre der Selbstverbrauch der Gruben mit etwa 20,7 Millionen Tonnen abzuziehen, so daß 110 Millionen Tonnen verbleiben würden. Davon gehen noch ab die Vorseitungen an die Verbündeten, so daß etwa 85 Millionen Tonnen Kohlen übrigbleiben. Nun ist aber die Kohlenförderung trotz starker Vermehrung der Arbeiterkraft infolge der Herabsetzung der Arbeitszeit auf praktisch 5% Stunden für die Schicht ganz erheblich zurückgegangen, und im Jahr 1922 hat sie nur 62,7 Millionen Tonnen betragen. Da allein der Inlandsbedarf Deutschlands schätzungsweise 100 Millionen Tonnen ausmacht, kann man ersehen, welche erheblichen Mengen aus dem Ausland, namentlich aus England bisher schon eingeführt werden mußten. Allein im Oktober wurden 2 146 000 Tonnen Steinkohlen besonders aus England eingeführt, vornehmlich um nur den Betrieb der Reichseisenbahnen aufrechterhalten zu können. Nun ist auch die Grundlage der deutschen Kohlenversorgung, der Hauptteil des Ruhrgebietes, der deutschen Verfügung entzogen. Da zudem die englische Kohle nicht in Wert, sondern in englischen Pfunden bezahlt werden muß, wird man erkennen, welche Unsummen für die Aufrechterhaltung des deutschen Wirtschaftslebens auf etwa heutigem Stand notwendig wären. Denn die Welt ist heute so entwertet, daß sie fernherhin derartige Anschaffungen für die deutsche Wirtschaft nicht mehr gestattet. Folge: starke Einschränkung der wirtschaftlichen Betriebe, Arbeitslosigkeit. Da aber der Stand der Welt auch die Einfuhr der notwendigen Lebensmittel die bisher schon auf ein Mindestmaß beschränkt war, weiter erschwert, wird eine weitere Verelendung der Massen folgen, die wiederum erfahrungsgemäß in innerpolitischen Explosionen ein Ventil sucht. Das Ziel des französischen Hasses kommt seiner Erfüllung näher.

Die Hauptfrage für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Politik ist jetzt die, ob Deutschland einig genug ist den Dingen zu trotzen, um doch diese Einigkeit in der Lage ist, uns moralisch über die schwere Zeit, die Deutschland seit dem westfälischen Frieden so durchleben vom Schicksal befreien ist, hinwegzubringen. Die Zukunft muß den Beweis dafür erbringen, ob die landläufige Redewendung, daß ein 60 Millionen-Volk nicht untergehen kann, in dieser Fassung richtig ist.

### Aus der Geschichte der Stadt Essen

Keine andere Stadt in deutschen Landen spiegelt so sinnfällig den gewaltigen Aufschwung wider, den das deutsche Volk seinem Gewerbe und Unternehmungslust seine Industrie verdankt, wie Essen, das die Ausländer bezeichnenderweise das deutsche Pittsburg genannt haben. In der Tat, wahrhaft amerikanisch und beispiellos auf dem Kontinent ist das Wachstum, ist die städtische und industrielle Entwicklung von Essen in den letzten zwei Jahrzehnten vor dem Krieg gewesen und auch Deutschlands Niederkunft hat das Riesengeste dieses Mittelpunktes schwerster Arbeit nicht zu hemmen vermocht. Mehr als eine halbe Million Seelen vereint heute der Stadtkreis Essen in seiner Bannweite, und die enge, winklige, hügelige Altstadt ist längst mit dem so umgebenden Kranz vorreicher Industriorte, wie Alttendorf, Vorbeck, Alteneßen und anderen zu einem einheitlichen Gemeinwesen politisch und wirtschaftlich verwachsen. Essen in seiner heutigen Gestalt ist durchaus eine Schöp-

fung der neuesten Zeit. Wenige Jahrzehnte haben genügt um aus einer kleinen, stillen Provinzstadt einen riesigen Organismus zu machen, der unter den Großstädten Preußens nach Berlin und Köln jetzt an dritter Stelle steht. Bei der Volkszählung von 1895, also in den ersten Jahren des Anfangs der großen industriellen Entwicklung, befand sich Essen noch nicht einmal unter den Großstädten; es hatte damals erst 96 000 Einwohner. Aber schon im Jahr 1900 war es auf 119 000 Seelen angewachsen und hatte alle Kulturstädte, wie Krefeld und Kassel, bereits überflügelt. Im Jahr 1903 hatte Essen sich schon wieder fast verdoppelt und 230 000 Einwohner. Rund 100 Jahre vorher, im Jahr 1803, als die Stadt an Preußen gekommen war, war Essen noch ein kleiner Landstädtchen mit 3000 Bewohnern gewesen. Mauern, Reste mittelalterlicher Befestigungen waren noch da, sollten aber nur bald fallen, nicht etwa, weil ein plötzliches Bedürfnis zur Ausdehnung des Weichbilds vorlag, sondern weil man das alte Pflaster endlich einmal verbessern wollte, und weil die alten Mauern das billigste Material dazu lieferten.

Essen war ehemals der Sitz einer Benediktiner-Franconien-Abtei, die im Jahr 873 vom Bischof Alfred von Hildesheim als Konnonenklöster gestiftet und 400 Jahre später, Anno 1273, in eine reichsunmittelbare, gestiftete Franconien-Abtei umgewandelt wurde, die zwar auch 20 Stiftsherren enthielt aber dauernd unter weltlichem Regiment blieb. Das Kapitel bestand aus 19 Prinzeßinnen und Gräfinnen; die Äbtissin, die meist einem regierenden Haus entnommen wurde, hatte als Reichsfürstin Sitz und Stimme auf der rheinischen Pfälzenbank. In dem Gebiet der Abtei, die etwa zwei Quadratmeilen umfaßte, gehörten die Städte Essen, Steele und noch mehrere Dörfer. Den großen Wendepunkt in Essens Geschichte bildete das Jahr 1803 das unzähligen kleinen geistlichen Herrschaften ein Ende machte. Mit ihnen allen zusammen wurde auch das Stift Essen säkularisiert und kam an Preußen. Durch den unglücklichen Krieg ging dieses aber mit allen seinen weltlichen Besitzungen auch Essens wieder verfallen, und im Frieden von 1815 wurde die Stadt mit dem Großherzogtum Berg vereinigt. Im Jahr 1815 wurde Essen an Preußen zurückgegeben, und von da ab hat bis zum heutigen Tage mehr als ein Jahrhundert hindurch, keine fremde Heermacht Essens Boden betreten.

Nun marschieren Franzosen inmitten des großstädtischen Gewäls der Reimwiger Straße. In dem von dichtem Menschengewühl erfüllten Engpaß der Limbeckerstraße die so eng und belebt ist, daß den ganzen Tag hindurch kein Fuhrwerk ihren Asphalt passieren darf, werden die ungeliebten Gäste mit dem Köppi eine fremdartige Erscheinung bilden. Diese Limbecker Straße, die bis zum Limbecker Platz führt, wo das gewaltige Stadtviertel der Kruppischen Werke beginnt, ist charakteristisch für Essens Entwicklung. Kaum ein einziges der alten, niedrigen, mit grünen Fensterläden ausgestatteten bergischen Häuser steht hier noch; der Engpaß, noch schmaler als die berühmte Höhe Straße in Köln, wird beiderseits eingefaßt von modernen Geschäftshäusern mit großen und eleganten Kaufhäusern, rostlosem Verkehr und dichtem Menschengewühl.

Einmal wird der Tag kommen, da Essen das Herz jener ungeheuren Industriewelt sein wird, die sich ununterbrochen von Duisburg bis Dortmund erstrecken wird; einmal wird der Tag kommen, da der Franzose diese uralte deutsche Stadt freigegeben muß und neue Wäute auf diesem vom Schweiß schwerer Arbeit gedüngten bergischen Boden an der Ruhr zur Entfaltung kommt.

### Deutschlands Leistungen an den Verband

Da immer noch nicht genügend gewürdigt wird, welche ungeheuren finanziellen und sachlichen Leistungen Deutschland durch die Ausführung des Friedensvertrags schon vollbracht hat, ist es von Wert, gerade in diesem Augenblick noch einmal eine Zusammenstellung zu bringen.

#### I. Leistungen aus vorhandenen Beständen und Abtretung von Eigentum

Reichs- und Staatsgüter im In- und Ausland, ausschließlich Oberschleßens, Elb-Bohringen, Cuxen-Nordmeys und der deutschen Kolonien 4,71 Goldmilliarden, Saargruben 1,1 Goldmilliarden, Kabel 0,853 Goldmilliarden, Rücklagengüter aus den geräumten Gebieten 3 Goldmilliarden, Waffenstillstands-Eisenbahnmateriel, Eisenbahnabzugspark in den Abtretungsgebieten 1,028 Goldmilliarden, Handelsflotte 7,310 3 Goldmilliarden, Binnenflotte 0,078 Goldmilliarden, Aktien der marokkanischen Staatsbank 0,006 63 Goldmilliarden, Liquidiertes deutsches Eigentum im Ausland 11,7 Goldmilliarden, Abtretung der Ansprüche Deutschlands an seine ehemaligen Kriegsverbündeten 7 Goldmilliarden, Barzahlungen 0,036 Goldmilliarden, Summas 36 646 450 000 Goldmark.

II. Leistungen aus laufender Produktion  
Kohlen, Koks und Nebenprodukte 0,475 Goldmilliarden, Farbstoffe 0,044 Goldmilliarden, Vieh 0,104 Goldmilliarden, Weidenaufbauleistungen 0,03 Goldmilliarden, Summas 0,653 000 000 Goldmark.

III. Sonstige Leistungen  
Bar- und Sachleistungen vom 1. Mai 1922 bis 31. Juni

en, welche bei den m. lieben treubesorgten Teilnahme beherzlichen Dank Elm Hauser Kindern.

den 15. Jan. 1923. anderen Anzeige.

### Anzeige.

stigen hat es gefallen, mieger u. Großmutter

### Klinik Ww.

Saur am Samstag im Alter sich in die ewige

er Trauer Saur, Tischnermeister

Berta geb. Hildebrand, Eugen.

16. Jan. nachm. 1 Uhr.

ig, 15. Jan. 1923.

### Anzeige.

erwandten, Freunden

herrsliche Mitteilung, Schwester u. Enkelin

### e Bauer

Uhr im Alter von 25

Herrn entschlafen ist

ne bitten im Namen

bliebenen:

s Bauer, Eisenbahn-

ner und Frau, geb. Braun.

16. Jan. nachm. 2 Uhr.

### Kenz

von 52 Jahren nach

entschlafen ist.

trauernden Verwandten

r: Simon Kenz, nachm. 1 1/2 Uhr

182

erteilt

merkt, Nagold.





1922 2.092.950 Goldmarken, Zahlungen aus dem Ausgabeverfahren 22.411 Goldmarken, Besetzungskosten 4 Goldmarken, Ausgaben für interalliierte Kommissionen 2,9 Goldmarken, Besatzungen außerhalb der Wiederbesetzung (L. B. Unbrauchbarmachung von Kriegsgüter) 534 Goldmarken, Innere Ausgaben für Ausführung des Friedensvertrags L. B. Entschädigung der Auslandsdeutschen und der Verdrängten 7,256 Goldmarken, Sicherheitsleistungen an das Garantiekomitee 3,375 Goldmarken, Summe: 48.974.950.000 Goldmarken, Gesamt-Summe: 86.274.400.000 Goldmarken.

Der neue Raub von Elsass-Lothringen, der Verlust von Oberschlesien, Capen-Malmedy und aller deutschen Kolonien sind in diesen Zahlen nicht eingerechnet. — Noch niemals in der Weltgeschichte hat ein Volk so große Opfer gebracht, und doch soll es noch nicht genug sein!

## Sinkende Erträge der Industrie

Doch inmitten aller wirtschaftlichen Not die deutsche Industrie sich immer noch in hoher Blüte befindet und glänzende Erträge abwirft, ist ein Märchen, das leichtgläubigen Gemütern immer wieder aufgesetzt wird, obwohl sich jedermann bei näherem Zusehen sofort von seiner Unrichtigkeit überzeugen kann. Das Schlüsselmoment der unüberlegten Ausbreitung der Industrie vor dem feindlichen Ausland beginnt aufgerechnet und mit unserem Nachteil bewertet werden. So hat auch Herr Poincaré in seinen letzten Reden wieder auf die angebliche Blüte der deutschen Industrie und deren hohe Dividenden hingewiesen, um maßlose neue Forderungen zu begründen und deren Erfüllung als möglich hinzustellen. Es ist deshalb nicht überflüssig, an einigen Beispielen einmal zeigen, wie sehr im Gegensatz zu jener Behauptung die Erträge unserer Industrie in Wirklichkeit selbst da gesunken sind, wo hohe prozentuale Dividenden dem oberflächlichen Beschauer das Trugbild einer gewissen Prosperität vorpiegeln.

Am nachfolgenden ist für einige unserer bekanntesten Aktiengesellschaften berechnet, was sie für das Geschäftsjahr 1912 in Goldmark und für das Geschäftsjahr 1921 in Papier- und Goldmark an Dividenden ausschütten konnten:

	1912	1921
Vereinigte Glasfabriken	2.000.000	18.000.000
Höfcher Farbwerke	10.800.000	120.000.000
Rheinische Stahlwerke	4.400.000	18.500.000
Serp. Bergbau A.-G.	7.850.000	17.000.000

Dazu ist zu bemerken, daß für das Jahr 1921 zur Umrechnung der Papiermark in Goldmark der Kurs des amerikanischen Dollar am Jahresabschluss (1 Dollar = 187 Mark) zugrunde gelegt wurde. Eine Goldmark hatte danach zu jener Zeit den Wert von 44,50 Papiermark. Die danach sich ergebenden Zahlen sprechen für sich selbst. Sie zeigen unwiderleglich, daß die Erträge der angeführten Gesellschaften im Jahr 1921 gegenüber dem Friedensjahr 1912 gewaltig gesunken sind. So haben die Vereinigten Glasfabriken nur 20,2 Prozent, die Höfcher Farbwerke 25 Prozent, die Rheinischen Stahlwerke 9,4 Prozent und die Harpener Bergbau A.-G. nur etwa 5 Prozent des Friedensvertragsjahres erzielt, obwohl sich die Dividenden dieser Gesellschaften zwischen 20 und 50 Prozent bewegen, und obwohl alle seit dem Jahre 1912 ihre Aktienkapitalien beträchtlich erhöht, so teilweise sogar verdreifacht haben. Eine einfache Rechnung ergibt dem auch, daß die Gesellschaften, selbst wenn sie 10 Prozent Dividende hätten verteilen können, damit immer noch erheblich hinter dem Ertragsniveau des Friedensjahres 1912 zurückgeblieben wären, das einen so hohen Prozentsatz an Dividenden bei weitem nicht aufwies. Für das Geschäftsjahr 1922 aber, dessen Ergebnisse noch nicht vorliegen, wird sich das Verhältnis zu den Gewinnen des Jahres 1912 noch weit ungünstiger stellen als im Jahr 1921. Die angeführten Gesellschaften sind ganz wahllos herausgegriffen worden. Ihre Reihe läßt sich indes ohne Schwierigkeiten nach Belieben verlängern, und welche anderen Gesellschaften man ihnen auch anreihen mag, überall zeigt sich dasselbe Bild: sie stehen sämtlich im Zeichen stark sinkender Erträge, zeigen also keineswegs Blüte, sondern kühnlich abnehmende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

## Deutscher Reichstag

Die Kundgebung des Reichstags

Berlin, 13. Januar.

(Schluß des Berichts über die Sonntagsführung)

Hg. Streemann (D.Vp.) gibt namens aller bürgerlichen Parteien folgende Erklärung ab:

Frevolhastiger Völkerrichtsbruch habe zur Besetzung deutschen Landes durch die französische Militärmacht geführt. Die angebliche Verletzung Deutschlands ist nur ein Vorwand für die unerhörte Verletzung der deutschen Souveränität. Gegen die Vergewaltigung des deutschen Volks, deutschen Bodens und deutscher Wirtschaft, gegen den Bruch gesicherter und ungeschriebener Verträge rufen wir das deutsche Volk und das Gewissen der Völker zum Widerstand auf. Keinen Glauben verdient die angebliche Bereitwilligkeit Poincarés, jetzt mit Deutschland zu verhandeln, nachdem gerade Frankreich bei allen Konferenzen versucht oder durchgesetzt hat, Deutschland von allen Verhandlungen auszuschließen. Je schwerer die Not unser Land bedrückt, um so treuer müssen und wollen wir zusammenhalten. Gegenüber dem politischen Denken und respektlosen Empfindens müssen zurücktreten gegenüber dem hohen Gefühl: Deutscher zu sein und seinem Deutschland die Treue zu halten. Die Volksgenossen in dem besetzten Gebiet fordern wir auf, in dem Bewußtsein auszuharren, daß die große deutsche Heimat mit ihnen fühlte und sich mit ihnen verbunden betrachtet. Weder die deutschen Grenzen hinaus aber gibt unser Gedanken allen deutschen Volksgenossen, die dem Selbstbestimmungsrecht und den legitimen Ansagen bei dem Waffenstillstand zum hohen vollen deutschen Reich losgerissen wurden. Die Verbündeten Frankreichs haben vor Gott und der Geschichte die Pflicht, Deutschland vor Vergewaltigung zu schützen. Wenn Wort und Tute in den Besetzungen der Völker noch eine Bedeutung haben sollen, muß das Vorgehen Frankreichs den Widerstand der Unterzeichner des Versailler Vertrags finden. Vor aller Welt müssen wir es aussprechen, daß nur eine geringe Schicht gewissenloser Volksgenossen sich pflichtvergessen dem Ernst der Zeit verschließt. Die deutsche Not ist der härteste Beweis dafür, wie das deutsche Volk und der Staat

an den Folgen des Kriegs getragen und bis zur äußersten Grenze Erfüllungsgelastungen vollbracht hat. Unter gutes Gewissen gibt uns die Gewähr auf eine bessere Zukunft. In der Zeit schwerster Not und Gefahr rufen wir dem deutschen Volk die Worte zu, die vom deutschen Volk und Rhein grüßen: „Nimmer wird das Reich zerfallen, wenn Ihr einig seid und treu.“ (Stürmischer Beifall bei den bürgerlichen Parteien). Hg. Müller (Soz.) sieht in der französischen Besetzung des Ruhrgebiets ebenfalls einen militärischen Gewaltakt. Seine Partei, die bisher gegen alle imperialistischen Abenteuer, auch wenn sie von deutscher Seite kamen, aufgetreten sei, erhebe auch gegen diese Gewaltakt Einspruch. Redner bedauert die Mitwirkung Belgiens mit dem französischen Vorgehen und bemerkt, daß kein Arbeiter auf die Lüge des französischen Ministerpräsidenten hereinfallen die deutsche Schwerindustrie bezahle zu lassen. Das französische Vorgehen bedeutet die Durchführung langgehegter Pläne. Redner bittet den Reichstagspräsidenten, endlich den deutschen Entschuldigungsplan zu veröffentlichen. Die Sozialdemokratie begrüßt den Aufruf der Reichsregierung und unterstützt die Regierung bei allen Maßnahmen zur Abwehr französischer Gewalt.

Hg. v. Gräfe (Deutschvölkisch) verliest eine Erklärung, in der die Notwendigkeit der Schaffung einer Notgemeinschaft nationaler Treue betont wird. Das Gebot der Stunde sei heiliger Trost. Die Regierung dürfe nicht bei halben Maßnahmen stehen bleiben. Sie müsse die diplomatischen Beziehungen zu den Besetzungsmächten vollständig abbrechen, sämtliche Verbandsmissionen ausweisen, das Verbot der nationalen Verbände zur Herstellung der nationalen Einheitsfront sowie die Ausnahmgelände zum Schutz der Republik ausgeben.

Hg. Frölich (Kommunist) beschuldigt die Bürgergesellschaften in der Besetzung mit dem gewalttätigen französischen Imperialismus. Die Arbeiterklasse habe allein die Lasten der Entschuldigungsplan zu tragen.

Der spanische Ministerpräsident Braun erklärt, daß die Regierungen der Länder geschlossen hinter der Reichsregierung stehen in dem Beschluss, sich mit allen Kräften der französischen Gewalt zu widersetzen und die Bewohner des neu besetzten Gebiets zu unterstützen.

Ein kommunistischer Antrag, der die Haltung der Regierung mißbilligt, wird abgelehnt. Dann wird in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 12 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen folgender Antrag (Soz.) angenommen:

„Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch, die gewalttätige Besetzung des Ruhrgebiets feierlichen Einspruch. Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur einschloffenen Abwehr dieses Gewaltakts zweckdienlichen Maßnahme mit allen Kräften unterstützen.“

Präsident Ebert knüpft an die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses die Bemerkung, der Reichstag habe damit gesprochen, und das deutsche Volk werde seinem Spruch zustimmen.

## Der Feind im Ruhrland

Weitere Ausdehnung der Besetzung

Essen, 15. Jan. Im Norden sind die französischen Vorkämpfer über Herten und Reddinghausen nach Datteln vorgedrungen. Im Süden sind große Massen auf dem Weg von Werden über Ruppelroth und Hattingen. Hattingen und Blankenstein sind besetzt. Eine dritte Division ist zur Besetzung von Bochum von Gerresheim aus im Vormarsch. Reilmann, Wilsroth, Reivogel, Belsert und Langenberg sind bereits von starken Reiter- und Infanterieabteilungen besetzt.

Paris, 15. Jan. Der Kriegsrat hat unter Vorsitz Poincarés beschlossen, die Besetzung weiter auszudehnen, angeblich als Strafe für den „passiven Widerstand“ der Deutschen. Es ist aber festzustellen, daß die erweiterte Besetzung schon lange vorbereitet war, und daß Italien schon vor dem Einmarsch dagegen Widerspruch erhob.

Als Strafmaßnahme soll nach dem „Journal“ beabsichtigt sein, eine von Berlin unabhängige Verwaltung im besetzten Ruhrgebiet einzurichten und eine neue Währung einzuführen, einen Lalez, der zwar geringeren Kaufwert hätte, als der französische Franken, aber einen erheblich höheren Wert als die Reichsmark. Die Pariser Blätter bezeichnen es als einen Erfolg der Ruhrbesetzung, daß die deutschen Besatzungsstellen sich bereit erklärt haben, die Kohlenlieferungen an Frankreich wieder aufzunehmen, wenn es sich zur Bezahlung verpflichte. Die Tatsache, daß die Familie Krupp den General Fournier zum Tee einladet, beweise, daß die Grubenbesitzer sich der Politik Poincarés unterworfen haben. Das Ziel seine Vereinigung der französischen und deutschen Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie.

Die Rote und die Grüne Zone

Paris, 15. Jan. Nach dem Beschluss des Ministerrats wird in dem neubesetzten Gebiet der Ruhr die Kohlensteuer vom Mittwoch ab erhoben. Die Bezirke von Dortmund, Witten und Barmen, die mehr Industrie- als Grubengebiete sind, sollen unbefragt bleiben. Das jetzt neu zu besetzende Gebiet wird in Frankreich die „Rote Zone“, das bereits besetzte Gebiet die „Grüne Zone“ genannt. Die „Rote Zone“ soll nach dem „Zeit Pariser“ 54 Millionen Tonnen, die „Grüne Zone“ 25 Millionen und das linksufrige Rheinland 6 Millionen Tonnen Kohlen liefern. Nach vollständiger Besetzung würden also die Franzosen und ihre Verbündeten 80 Millionen Tonnen Kohlen erhalten. Das würde in weitestem Maß genügen, um die Forderung der Entschuldigungskommission mit 19 Millionen Tonnen und die Bedürfnisse des Ruhrgebiets zu befriedigen. Die Kohlensteuer sei notwendig, um die Besatzungsarmee für ihre Lieferungen an die Verbündeten zu entschädigen.

Das Blatt teilt ferner mit, die Nachbefragungen des französischen Oberkohlenkommissars Coste werden auch auf das linksufrige Rheinland ausgedehnt. Weitere Maßnahmen (neue Währung, D. Sch.) werden notwendig sein, wenn z. B. die Reichsbank das Ruhrgebiet nicht mehr mit dem nötigen Geld versehen würde.

Reuter meldet aus Washington, die amerikanische Regierung warte ab, ob die französische Meinung bezüglich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Probe bestehe. Sollte sie sich als richtig erweisen, so liege für Amerika kein Anlaß zum Einmarsch vor; würde sie sich aber als falsch herausstellen,

so müßte der Vorschlag des Staatssekretärs Hughes, die Entschuldigungsfrage an eine Körperschaft internationaler Finanzleute zu überweisen, als Grundlage für eine neue Konferenz angesehen werden.

## Reichsverbot der Kohlenlieferungen an den Verband

Berlin, 15. Jan. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die Darstellung der französischen Presse über die Verhandlungen der Besatzungsbehörden mit den Grubenbesitzern des Ruhrgebiets am 11. Januar irreführend. Die Zechenbesitzer haben die Lieferungen von Kohlen an die Verbündeten an die Bedingung geknüpft, daß die Kohlen bar bezahlt werden und daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichs erfolgen. Der Reichskohlenkommissar hat nun, nachdem er von diesen Verhandlungen Kenntnis erhalten hatte, unterm 15. Januar mit Rücksicht auf den erheblichen Ausbruch der Lieferungen von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien verboten, selbst wenn Barzahlung oder Voranschuss darauf gegeben würde.

## Wie zu Napoleons Zeiten

Essen, 15. Jan. General Degoutte hat befohlen, daß sämtliche Waffen und Munition, die sich im Besitz der Zivilbevölkerung befinden, bis 16. Januar an die Gemeindebehörden abgeliefert sein müssen, die der Besatzungsbehörde darüber Listen einzureichen haben.

Die Stadt Suer (Westf.) ist besetzt. Beim Einmarsch sollen die Franzosen mit Steinen beworfen werden sein. Der französische Besatzungsbeamte verlangt die Bestrafung des Polizeidirektors. Im Wiederholungsfall werde geschossen.

Wegen der Polizeistunde entspann sich in einem Vorort von Essen eine Auseinandersetzung zwischen Polizeibeamten und französischen Offizieren. General Vaiguélot befehlt dem Oberbürgermeister Dr. Lutzer, Vertreter in der Uthe des Generals bereit zu halten, die jederzeit seine Befehle mitanzunehmen haben. — Der Besatzungsbeamte der 47. Infanterie-Division in Altesen hat befohlen, daß ein Anschlag der Besatzungsbehörde, der abgerissen worden war, neu angebracht und Tag und Nacht durch deutsche Polizeiposten bewacht werde. Bei Wiederholung werde auch die Polizei schwer bestraft. Dagegen sollen die Anschläge mit den Beschlüssen der französischen Kommissionen (die die Besetzung beurteilen) sofort entfernt werden.

Der Kommandeur der 218. Division, General Journer in Essen, hat der Polizei im unbesetzten Gebiet verboten, Amtshandlungen im besetzten Gebiet vorzunehmen. Militärpersonen dürfen das besetzte Gebiet nicht ohne Erlaubnis betreten. Versammlungen sind nur mit Erlaubnis der Besatzungsbehörde erlaubt. Die Polizeistunde wird verlängert. Von den Franzosen dürfen in den Geschäften keine höheren Preise verlangt werden. Überall sind Breistafeln anzubringen. In den Gasthöfen sind fast alle Zimmer für die Franzosen belegt. Der General verlangte von der Stadt Räumlichkeiten, um eine französische Buchhandlung zu errichten.

## Wieder eine Poincaré-Lüge festgestellt

Hamburg, 15. Jan. In der französischen Kammer hat Poincaré behauptet, die deutsche Reichsregierung habe die Aktien des Kohlenyndikats von Essen fortgeschaffen lassen, um die „Verletzungen“ des Reichs zu verdecken. — Demgegenüber erklärt das Kohlenyndikat im „Hamb. Fremdenblatt“, daß gerade die Aktien, die die Kohlenlieferungen an den Verband bearbeiteten, absichtlich in Essen zurückgelassen worden seien.

## Sie werden doch nicht bezogen!

Paris, 15. Jan. Eine Pariser Modenschrift berichtet, als die Pariser Konferenz abgebrochen worden sei, habe der Finanzminister de Lasteyrie erregt ausgerufen: „Wenn doch bloß jetzt nicht die Deutschen am 15. Januar bezögen!“

## Paris — Warschau — Prag

Berlin, 15. Jan. Trotz aller Ablehnungen behaupten sich die Gerüchte, daß zwischen der französischen und der polnischen und der tschechischen Regierung geheime Abmachungen für den Fall getroffen seien, daß Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abbrechen sollte. Polen und die Tschechen sollen ihre Beziehungen in Berlin sofort zurückrufen und sich bis auf Befehl aus Paris militärisch bereit halten. Der polnische Einmarsch solle sich auf das deutsch gebildene Oberschlesien und Ostpreußen, der tschechische auf die Kreise Leobitsch und Olmütz in Schlesien beschränken. — Zunächst wohl ein Schreckschuß, um Deutschland zur Nachgiebigkeit zu zwingen.

## Fremde Kundgebungen gegen die Besetzung

London, 15. Jan. Alle drei englischen Arbeiterparteien, Gewerkschaften, Arbeiterpartei und kommunistische Fraktion haben den Einmarsch ins Ruhrgebiet in Entschuldigungen scharf mißbilligt, der Europa mit wirtschaftlicher Auflösung und neuem Krieg bedrohe.

Die französische kommunistische Partei hielt in einem Vorort von Paris eine Einspruchssammlung gegen die Besetzung ab.

Die Sowjetregierung erließ einen „Aufruf an alle Völker“, sich dem Einspruch gegen die Besetzung anzuschließen.

## Die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen in englischer Auffassung

London, 15. Jan. Der Vertreter der „Times“ in Washington schreibt dem Blatt, es sei eine feststehende Tatsache, daß die amerikanische Regierung die Abänderung des Vertrags von Versailles für die unerlässliche Vorbedingung für den Wiederaufbau Europas ansehe. Die Abberufung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinland seien ein sicheres Zeichen des Vergessens über das französische Vorgehen. Die amerikanische und die französische Regierung treiben rasch in eine Lage hinein, in der für lange Zeit ein wirksames Zusammenarbeiten unmöglich werde. Und die scharfe Stellungnahme Amerikas werde früher oder später eine entscheidende Rückwirkung auf die englische Politik ausüben trotz der frampassanten Bemühungen der englischen Regierung, alles zu vermeiden, was als Parteimahne für das vergewaltigte Deutschland ausgelegt werden könnte. Auch in Italien dürfte die Rückwirkung stark sein. Rußland beginnt bereits von Poincaré abzurücken. Die Beendigung der Friedenskonferenz in Lausanne dürfte manche Zufälle bringen.



Württemberg

ep. Stuttgart, 15. Jan. Aus der evang. Kirche...

Presbisiterat. Der Holz- und Kohlenhändler Johannes...

Stuttgart, 15. Jan. Der Finanzausschuss des Landtags...

Stuttgart, 15. Jan. Trauerkundgebung. Gestern früh...

Stuttgart, 15. Jan. Rücktritt. Der langjährige Vorstand...

Mödingen, 15. Jan. Heberfahnen. Der Holzhändler...

Schramberg, 15. Jan. Kommerzienrat E. Junghans...

Eulenhäuser, 15. Jan. Autounfall. An der bekannten gefährlichen Stelle...

Mengen, 15. Jan. Die Waldweide ist von Schafhalter...

Dielingen, 15. Jan. Diebstahl. Das Kirchhofglocklein...

Heidronn, 15. Jan. Ueberfall. Auf die sog. Abgeordnete...

Großgörsch, 15. Jan. Diebstahl. In den letzten Tagen...

Künzelsau, 15. Jan. Einspruch der Landwirte. Eine große...

Keutlingen, 15. Jan. Diebstahl. Im Lauf der letzten...

Wülmlingen bei Rottendorf, 15. Jan. Millionenerbschaft...

Oberndorf, 15. Jan. Ungültige Gemeinderatswahl...

Schneefälle. Seit Mitte voriger Woche ist im Schwarzwald...

Reichswehr und Rubezahl. Der Befehlshaber des Reichswehres...

ep. Die Fruchtschiffahrt für Eisenbahnstationen im Bezirk...

Keine deutschen Radfahrer in Paris. Der Bund deutscher Radfahrer...

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 16. Januar 1923. Aufführung des „Messias“ von Händel.

Paketbestellgeld und Paketausgabegebühr. — Im Zusammenhang mit den am 15. Januar...

Die neuen Gebühren werden für alle vom 15. Januar ab...

Berdoppelung der Eisenbahnfahrpreise. Der sündige Ausschuss...

Spende. Frau M. Bielas geb. Woll in Amerika...

Die Ausbreitungen der Befehlstruppen. Berlin, 15. Jan.

Neue Nachrichten. Die Ausbreitungen der Befehlstruppen.

Berlin, 15. Jan. Dem Reichstag ist eine Denkschrift der Regierung...

Neue Nachrichten. Die Ausbreitungen der Befehlstruppen.

Das Schicksal reicht tief auch in unser Inneres...

Der Bravo.

54) Eine ometanische Begebenheit von Fenimore Cooper. (Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Der Mond stand am höchsten. Seine Strahlen stelen in...

Büchlich erschien eine Gondel. Sie trat aus den Wasser...

Jetzt entdeckte er einen kleinen schwarzen Fleck auf dem...

Du bist zeitig mit deinem Namen geschickt, Antonio!

Es ist keine Kapelle in Benedig, Jacopo, wo ein Sän-

Ich sehe das Bild meines Geliebten, Jacopo, dort in...

fluten, ja, selbst in meiner, eigenen sinkenden Gestalt...

Ich habe mir deine Lage gedacht, ehrlicher Antonio!

Und diese Gaben kommen von dir, Jacopo? fragte er.

Von seinem eigenen Erwerb gekauft?

Kann es anders sein? — Ich bin den Heiligen zur...

Nimm es weg, Jacopo, wenn du mich liebst. Versuche...

Die Hand des Bravo fuhr zurück, als habe sie ein...

„Ich hab' es gesagt, Jacopo“, fuhr er endlich fort.

(Fortsetzung folgt.)





Befähigungsbereits im besetzten rheinischen Gebiet zugegangen. Sie umfasst 300 Fälle, darunter 65 vorsätzliche Tötungen, 55 Mißhandlungen und Ueberfälle, und 170 Sittlichkeitsverbrechen, soweit sie mit amtlichem Material festgestellt sind. Die Denkschrift bezieht sich nur auf die schwersten Fälle. Die zahllosen Fälle von Belästigungen, Rohheitsakten und dergleichen sind nicht aufgeführt, ebensowenig die vielen Fälle, in denen Deutsche durch grobe und brutale Fahrlässigkeit der Besatzungsangehörigen zum Tode oder zu Schaden gekommen sind.

#### Verhafteter Landesverräter

Essen, 15. Jan. Auf seinem Schloß Veste bei Reikwig wurde kurz vor dem Einmarsch der Franzosen Graf von der Schulenburg verhaftet. Er ist der Gründer des sogenannten „Späherkorps“, das in Aachen, Bonn und Düren Ortsgruppen hat. Schulenburg gehörte zu der Landesverräterpartei der Smeets, Doerten und Konforten, da aber der ganz ungebildete Smeets fürchtete, von Schulenburg „überhohlt“ zu werden, übertwarf er sich ihm und Schulenburg betrieb seitdem die Postierung des Rheinlands mit seinen „Späheren“ auf eigene Faust. Er war schon vor dem Krieg adel bekaundet und gesellschaftlich erledigt.

#### Memel von den Litauern besetzt

Memel, 15. Jan. Ein Trupp von 30 Litauern zog morgens mitten in die Stadt Memel ein und ließ die ausgezogene Pöbelbrüde davor, um dem Haupttrupp den Weg zu öffnen. Auf der französischen Kommandantur war die weiße Fahne aufgezogen. Die französischen Truppen hatten die Kalene und den Loffenturm noch besetzt. — Die ganze Gegend ist höchst wahrscheinlich von dem französischen Kommissar Petioné mit der litauischen Regierung verabredet.

#### Der Kampf um das deutsche Eigentum in Italien

Berlin, 15. Jan. Die Verhandlungen mit Italien über das in Italien beschlagnahmte deutsche Eigentum sind gescheitert. Eigentum unter 50 000 Lire war schon vor dem Abkommen freigegeben. Aber auch für diese Vermögen sind so viele Verschleppungen und Auslegungen von Italien vorbehalten, daß die Eigentümer, wenn sie zu ihrem Gut überhaupt kommen, noch viele Zeit und Gut verlieren, ganz abgesehen davon, daß die italienische Vira auf die Hälfte entwertet ist. So erklärte die italienische Regierung Borggeldbeträge nicht für frei und behandelt Wertpapiere, Staatsschuldverschreibungen usw. als Borggeld. In der Hauptsache wurden bis jetzt nur ganz kleiner Hausbesitz und Möbel im Wert bis zu 50 000 Lire freigegeben. Villen und Hotels deutschen Eigentums, die an den oberitalienischen Seen liegen, sind von der Freigabe überhaupt ausgeschlossen. Soweit sie nicht von der Regierung an Günstlinge „verschönt“ sind — auch der Abenteuerer Annunzio hat eine solche deutsche Villa geschenkt bekommen, er ist aber im Rausch aus einem Fenster gefallen —, sollen sie demnächst von der Regierung versteigert werden. Die geschädigten Deutschen werden nun ihre Entschädigungsansprüche beim Reich anmelden. Lord Curzon übernimmt wieder die Leitung der Außenpolitik.

Paris, 15. Jan. Haas berichtet aus Lausanne, Lord Curzon wolle die Friedenskonferenz nicht zu Ende führen, sondern bei der gegenwärtigen Lage die Leitung des Auswärtigen Amtes in London wieder übernehmen. Die Unterzeichnung des den Türken vorgelegenden Friedensvertrags soll Sir William Knoxell und Sir Horace Rumbold übertragen werden.

#### Evang. Bezirksschulamt Nagold.

An die Lehrer, die Gemeinderäte und die Ortschulräte des Bezirks. Der evang. Oberschulrat hat an Stelle des am 1. Dezember 1922 als Schulrat nach Schorndorf ernannten H. Studenroths Dozenten den H. Studenrat Rodler an der Lehrerbildungsanstalt in Nagold unter Beauftragung auf seiner leitenden Stelle mit der Verwaltung der Geschäfte eines H. Beamten beim Bezirksschulamt Nagold beauftragt. Derselbe hat heute sein Amt angetreten. 152 Nagold, 15. Jan. 1923. Schulrat: Schott.

#### Oberamtspflege Nagold.

### Laubholz-Stammholzverkauf.

Aus dem Garten des Bezirkskrankenhauses Nagold kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufsteig:

Los 1: 8 Pappeln mit Fm. 1,27 III.; 2,04 IV., 1,82 V. Kl.

Los 2: 1 Ahorn mit Fm. 0,07 V. Kl.; 1 Esche mit Fm. 0,08 VI. Kl.

Los 3: 7 Kastanien mit Fm. 0,50 V. und 0,10 VI. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose in Geld für 1 Jan. ausgedrückt bis Donnerstag, 18. Januar 1923 vormittags 11 Uhr an die Oberamtspflege Nagold, woselbst auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht auflegen. (Zahlungsfrist 1 Monat). 153

Am rechten Fleck



sparen Sie durch Gebrauch von Schuppats Nigrin-Extra 3 mit Garantieblatt.

#### Amerikanisches Waffenaußerverbot

Washington, 15. Jan. Reuter. Präsident Harding hat den Verkauf von Waffen an fremde Länder und einzelne Personen verboten. (Ein europäischer Staat, der an der Entschädigungsfrage nicht beteiligt ist, soll ein Kaufsgeld für 500 000 Gewehre gemacht haben. (Es scheint sich um Rußland zu handeln.)

### Handelsnachrichten

Dollarkurs am 15. Januar 12 205,40 (10 395,90). 1 Pfd. Sterling 35 002, 100 holl. Gulden 466 341, 100 Schw. Franken 222 442, 100 französl. Franken 81 595, 100 italien. Lire 58 335, 100 österr. Kronen 16,90, 100 tschech. Kronen 33 915, 100 poln. Mark 55 A.

Der Gegenwert für einen Goldfranken beträgt ab 15. Januar 2200 Mark.

Die Vertiefung des Kohlenhandels von Essen nach Hamburg wird nach der Ansicht der Sachverständigen die Verteilung und Abfederung der Kohlen sehr föhrend beeinflussen, da die Franzosen die altbewährte deutsche Organisation nicht ausgleichen können. In Mittel- und Süddeutschland wird daher bald mit einer Stokung und Kohlenmangel zu rechnen sein, der durch Auslandskohle, vor allem aus England ausgeglichen werden möchte. England wird daran das größte Interesse haben, da es seine Arbeitslosigkeit erleichtert, in Deutschland werden aber die Warenpreise eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Die Erhöhung des Kohlenpreises um 67,7 Prozent (statt um 50 Proz.) ist nach halbamtlicher Begünstigung dadurch nötig geworden, daß die Lohnsteigerung um 60 Prozent für den Monat Januar schmerzhaft wurde. Der Kohlenpreis für Ruhrkohle wird sich nun ab jetzt auf 38 044 A stellen. Die Fracht Ostpreußen-Hamburg beträgt 18 960 A für die Tonne, in Hamburg wird also die Kohle auf rund 57 000 A die Tonne kommen. Die englische Kohle kostet in Hamburg bei einem Grundpreis von 27 Schilling etwa 65 512 A, es bleibt sonach ein allerdings nicht großer Preisunterschied.

Die Lagerpreise für Eisen wurden vom Westdeutschen Eisenhändlerverband wegen der Frostkatastrophen um 100 A per 100 kg erhöht. Stabeisen in Thomasqualität kostet 30 000 A, Siemens-Martin-Qualität 29 200 A bei Doppeljointern.

Steigende Lebensmittelpreise. In Hamburger Großhandel erwartet man in den nächsten Tagen ein starkes Steigen der Preise für Getreide (Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Hafer, Reis, Mehl und Zucker).

Der Mehlpreis Spezial 0 blieb in Mannheim vorläufig auf 74 000 A für den Doppeljointer, doch wurden schon Verkäufe zu 82 000 A abgeschlossen.

Der Margarinepreis wurde auf 1545, 1360, 1375 und 1504 A festgesetzt: Schmelzmargarine 1680, Viehmargarine 1507.

Die Baumwollpreise sind von der Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwoll-Nähdensfabriken auf 800 Prozent (11 Prozent) erhöht worden.

Stuttgarter Börse, 15. Jan. Das starke Anziehen der Devisenpreise machte eine Heberbewertung der Aktienwerte zur Folge haben. Es zeigte sich wieder große Nachfrage nach Aktien, deren Kurse zum Teil wieder um Tausende von Prozenten in die Höhe gingen. Man verkehrte den ganzen Tag hindurch in sehr fester Haltung und blieb auch zum Schluß recht fest. Auf dem Markt der Festverzinslichen waren Staatspapiere und Hypothekendarlehen lebhaft begehrt. — Bankaktien: Vereinsbank 3000, Bankhaus 2800 (2400), Hypothekendarlehenbank 2200 (1700), Notenbank 7000, Brauerwerke: Esslingen 2500 (2300), Walle 4400 (4200), Hohenzollern 5000 (4000), Pfannen 2000, Ravensburg 2400, Reichenmeyer 3300 (3000), Metallaktien: Feinmetall 32 000 (30 500), Hohler 14 000, Jungbans 6490, Metallwarenen 11 000 (10 000). Raschinenwerte: Daimler 4850, Reckartmer 25 000 (17 000), Esslingen 12 000 (11 000), Seffner 7000, Reichartmer 5600 (4800), Weingarten 14 000 (10 000). Spinnersaktien: Erlangen 13 000 (11 900), Unterhaußen

28 000 (14 000), Westheim 25 000 (20 000), Kott-Schnee 15 300 (12 000), Kaden 9800 (9000), Filz 9500 (8500), Esslingen 17 000 (15 000), Feinmetallwarenen 16 000 (15 000), Ledrige Werke: Walle 11 000 (9000), nachträglich wesentlich höher, Heidelberger Zement 8400 (7000), Köln-Rottweil 12 800 (12 400), Krumpa 5000 (5000), Holzwerk Heilbronn 35 000 (33 000), Elmgartener Zucker 7500 (6500), Mannheim Del 14 000 (12 000), Ziegelwerke 10 000 (8500). Württ. Vereinsbank.

Stuttgart, 15. Jan. Landesproduktionsberichte. Es notieren je 100 kg. für gesunde trockene Ware ab württ. Station neuer württ. Weizen, je nach Reifezeit, 44—48 000 A (am 8. Jan. 26—30 000 A), neue Sommergerste 28—32 000 A (24—27 000 A), Roggen 40—43 000 (32—35 000 A), Hafer 24—30 000 (20—26 000 A), Weltweizen Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 70 bis 77 000 (57—62 000 A), Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 65—70 000 (52—57 000 A), Meile 18—19 000 (15—16 000 A), Neuener Gerste 18—20 000 (16—18 000 A), Stroh 16—18 000 (13 bis 17 000 Mark).

#### Märkte

Schweinepreise. In Esslingen kostete das Paar Milchschweine 40—52 000 A, das Paar Mastschweine 60—140 000 A; in Hall kostete ein Mastschwein 25—45 000 A, ein Mastschwein 50—60 000 A; in Herrnhut das Paar Mastschweine 56 000 Mark, Mastschweine 80—90 000 A; in Ravensburg galten kleine Ferkel 20 000 A, mittlere 23 000 A, große 25 000 A, Mastschweine pro Stück 30—35 000 A.

Stuttg. N. N. 15. Jan. Dem Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 21 Ochsen und Stiere, 10 Kühe, 92 Rinder und Kalbinnen, 1 Kalb. Bei hohen Preisen ging der Handel etwas langsam. Für 1/2-Mjährige Rinder wurden 150 000—350 000 A, für Kühe 240—750 000 A, für Kalbinnen 300—600 000 A, für Stiere (Mastschweine) 270—350 000 A bezahlt, je des Stück. Ein Paar Ochsen galt 1 200 000—1 600 000 A. — Auf dem Schweinemarkt waren 64 Mastschweine zugeführt, die sämtlich zu 50 000 bis 70 000 A das Paar abgesetzt wurden.

Wettlingen, 15. Jan. Fruchtmarktberichte. Der Schranne waren zugeführt 42,90 Jir. Weizen, 54 Jir. Gerste, 137 Jir. Hafer, 5 Jir. Untert. Dinkel, 2 1/2 Jir. Ober. Dinkel, 10 Jir. Vinsen, 10 Pfd. Erbsen. Preis per Tonne Weizen 13—25 000 A, Gerste 14 bis 17 000 A, Hafer 10—13 000 A, Untert. Dinkel 17 000 A, Ober. Dinkel 15—18 000 A, Vinsen 36—40 000 A, Erbsen 28 000 A.

#### Eingefandt.

(Für Einfandungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressepöliche Verantwortung.)

Eine Anzeigengabe an die zuständigen Stellen.

In dem Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 20. Dezember 1922 wurde mitgeteilt, daß infolge unzureichenden Anfalls an Restig nur eine Bürgerabgabe von 50 gebundenen Werten gegeben werden sollte, während für den Rest eine Bürgerabgabe erfolgen sollte. Ich möchte nun nicht die grundsätzliche Frage aufwerfen, ob es noch getragener ist, Bürgerabgaben ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit fremder Bürger alljährlich zu scheitern in einer Zeit, wo Staat und Gemeinden so zu erheben, daß sie wenigstens die dringlichsten Aufgaben noch erledigen können. Diese grundsätzliche Frage kann ja nur für ganz Württemberg gemeinsam gelöst werden.

Dagegen möchte ich anregen, daß davon Abstand genommen wird, daß jedem Bürger außer den gebundenen 50 Werten noch für die übrigen 50 eine Bürgerabgabe geschickt wird. Ich möchte vielmehr vorschlagen, daß der Gemeinderat beschließen möge, diesen Geldbetrag dazu zu verwenden, minderbemittelten Familien den Bezug von Milch und Brot zu verbilligen. Es scheint mir, daß die fragliche Geldsumme auf diese Weise ausfinden besser und geschickter verwendet wird, als wenn jedem Bürger ohne Rücksicht auf seine Bedürftigkeit ein Geldbetrag ausbezahlt wird.

Prof. A. Bauer.

#### Einladung an Musikfreunde aus Nagold u. Umgebung.

Wir laden Damen und Herrn aus Stadt und Umgebung ein, bei der auf Mai geplanten Aufführung des Oratoriums „Messias“ von Händel durch Eintritt in den gemischten Chor oder in das Orchester mitzuwirken. 163

#### Musikverein Nagold

Der Vorsitzende: Bauer.  
Der Dirigent: Schmid.

### Die Neue Forst-Preisliste für 1923

ist vorrätig bei

G. W. Jaiser, Nagold.

### Gute Belohnung.

wird für die Beibringung meiner am Freitag, den 12. Jan., im Zug Nagold an 6 56 nachm. abhanden gekommenen gelben Reisetasche (Japanische) gewährt.

Zuschreiben unter C. K. W. 148 an die Gesch. Stelle d. Sta.

#### Nagold. 154 Löwenlichtspiele. Nur Mittwoch abend 8.15 Eine Weiße unter Kannibalen.

Drama in 6 Akten,  
sowie Beiprogramm.  
Franktbriefe  
bei Buchhandlg. Jaiser.

#### Zu verkaufen!

Zwei Löwe 147



Läuferchweine.  
August Steinmetz  
Sünderlingen Or. Herb.

148

## Uobachs Frauen- und Moden-Zeitung

25. Jahrgang der „Sonntags-Zeitung für die Deutsche Frau“  
Probenummern kostenlos.  
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen  
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

### Spurlos verschwunden

sind alle Rauteinschlüsse u. Rauteinschlüsse, wie Altes, Felle, Hüthen usw. durch Ugl. Gebrauch d. allein echten  
**Herrmann-Teerschwefel-Felso**  
Herrmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Apoth. Th. Schmid, Löwen-Drog. Gebr. Benz und Filiale in Ehdhansen; Louis Bökle, Priesen. 1337

151 Neubulach, 15. Jan. 1923.  
Stall jeder besonderen Artige.

### Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittags 12 Uhr meinen treubehorgten, innigst geliebten Gatten, unsern herzlich-guten Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater und Onkel

## Wilhelm Schill

Mesgermeister  
von seinem mit großer Geduld ertragenem Weiden im Alter von 61 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzudulsen.

Um stille Teilnahme blitet die trauernde Gattin: Katharine Schill mit Kindern.  
Beerdigung: Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Nagold. 150  
Ein guterhaltener  
Hand-  
Pritschenwägele  
hat zu verkaufen  
Freiß Nicmpf.

Schaf mit Lamm  
verkauft Friedr. Heiber,  
Schreiermeister,  
Halterbach, Gartenstr.